

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus

Band: 72 (1988)

Vorwort: Zum Geleit

Autor: Rohr, August

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Geleit

Das Jubiläum «600 Jahre Unabhängigkeit für das Land Glarus seit der Schlacht bei Náfels» ist der gemeinsame Bezugspunkt für die sechs Beiträge des vorliegenden Jahrbuches. Dabei stecken der erste und der letzte Aufsatz gleichsam den Rahmen ab. Fridolin Stucki beginnt mit einem kurzen Abriss der Ereignisse zwischen 1352 und 1387 und erläutert dann eingehend die grundlegenden Beschlüsse der Landsgemeinde vom 11. März 1387. So brachte ein neues Gericht sowie Präzisierungen zum Erb- und Verfahrensrecht mehr Rechtssicherheit. Die Landsgemeinde und die Tagwen bestanden schon; neu wurde aber ausdrücklich festgehalten, dass sich die Minderheit der Mehrheit fügen müsse. Der abschliessende Aufsatz befasst sich mit der Zeit nach der Entscheidung bei Náfels am 9. April 1388. Albert Müller untersucht darin Ursprünge und Entwicklung der sogenannten Fahrtsfeier, das heisst des offiziellen Gedenkens an den glücklichen Ausgang der Schlacht. Er zeigt dabei nicht nur die religiöse Prägung der Feier, die später unweigerlich zu konfessionellen Spannungen führen musste, sondern ermöglicht auch einen Blick auf die Vorbereitungen und das Rahmenprogramm für die offiziellen Gäste.

Einen archäologischen Akzent setzen der zweite und der fünfte Beitrag. Christoph Brunner stellt die Untersuchung der wenig bekannten Letzimauer ob Beglingen (Mollis) vor. Diese war etwas weniger massiv als die Letzi im Tal, bot aber 1388 offenbar einen wirksamen Flankenschutz. Jakob Obrecht vermittelt die Resultate der Grabungen bei den Náfeler Gedenksteinen. Diese bilden Stationen des Gebets während der Fahrtsfeier und werden in der Überlieferung eng mit dem Ablauf der Schlacht in Verbindung gebracht. Die Grabungen bei den Steinen Nrn. 1, 5 und 11 ergaben aber keinerlei Anhaltspunkte für diese traditionelle Erklärung. Der Katalog mit Abbildungen von sämtlichen elf Gedenksteinen bildet den zweiten Schwerpunkt des Aufsatzes. Mit der gegenständlichen Überlieferung befasste sich auch Monica Wieland, die das Schlachtbanner von 1388 fachgerecht restaurierte. Aufnahmen in Farbe dokumentieren und ergänzen ihren Bericht.

Der Beitrag von Jürg Davatz zur Schlachtkapelle von 1389 stellt zunächst bisherige Selbstverständlichkeiten in Frage, indem der Autor klar festhält, dass weder Bau noch Weihe der ersten Kapelle in Náfels urkundlich datierbar sind. Die sorgfältige Befragung der Quellen sowie die Einordnung in die damaligen kirchlichen Verhältnisse führen dann

aber doch zum Schluss, dass die bisherige Einschätzung der ersten Kapelle als Schlachtkapelle wahrscheinlich richtig ist. Falsch ist hingegen die hergebrachte Darstellung der Glarner Kirchengeschichte im Spätmittelalter.

Der zweite Teil des Jahrbuches gibt wiederum Auskunft über die Vereinsaktivitäten in den vergangenen zwei Jahren, seien sie nun vorstandsintern oder öffentlich. Dieser Teil wird ergänzt durch die Berichte verschiedener staatlicher und privater Institutionen und Vereine, die sich die Bewahrung des historischen Erbes zum Ziel gesetzt haben. Die Gliederung des zweiten Teils hat eine leichte Änderung erfahren.

Ich danke allen, die zum guten Gelingen dieses Jahrbuches beigetragen haben. Es sind dies sicher die Autoren und die Berichterstatter, welche die inhaltliche Substanz des Jahrbuches sicherstellen. Zu danken ist auch Josef Schwitter vom Verlag, der sich wiederum für die sorgfältige Gestaltung des Bandes einsetzte.

Diesbach, im August 1988

August Rohr